

## 5.4 KLIMASCHUTZBILDUNG

Klimawandel und Klimaschutz sind oft nicht direkt erfahrbar und erlebbar – obwohl über alle Lebensbereiche hinweg mittel- oder unmittelbare Klimaschutzfolgen aus Entscheidungen und Handlungen resultieren. Erst Bildung und Kommunikation über das Phänomen Klimawandel sowie über entsprechende Gestaltungs- und Handlungsmöglichkeiten zum Klimaschutz generieren Bewusstsein und können so zum Handeln beitragen. Im Sinne der Masterplanforderung und der lokalen Gegebenheiten soll insbesondere Suffizienz in allen Bereichen von Bildung und Kommunikation als handlungsleitendes Prinzip betrachtet werden.

Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) ist somit ein wichtiger Baustein, um die Reduzierung der Treibhausgase und des Energieverbrauches bis 2050 im Landkreis Luchow-Dannenberg zu erreichen. Dabei gilt es BNE-Angebote für alle Einwohner im Landkreis zu entwickeln – sei es für Kinder, Jugendliche oder Erwachsene. Die Herausforderung besteht darin, Wissen und Bewusstsein zu scharfen und direkt mit Handlungs- und Gestaltungskompetenzen zu verknüpfen, um die Kluft zwischen Klimaschutzwissen und -verhalten zu schließen.

Bei der Bildung werden drei Bereiche unterschieden

- formelle Bildung (z.B. in Schulen, Kitas)
- non-formale Bildung (außerschulische Angebote für Kinder, Jugendliche und Erwachsene)
- informelle Bildung (z.B. am Arbeitsplatz, in der Freizeit, im Ehrenamt)

### FORMELLE KLIMASCHUTZBILDUNG

Im Landkreis Luchow-Dannenberg besuchen laut Statistik (2015) 5 220 Kinder- und Jugendliche – rund 10% der Landkreisbevölkerung – allgemeinbildende Schulen. Klimaschutzbildung wird an Schulen im Landkreis in Ansätzen bereits praktiziert<sup>42</sup>, ist aber – nach derzeitiger Kenntnislage – weitgehend abhängig vom Engagement einzelner Pädagogen, Lehrer und Schulleitungen. Dies hat einerseits den Vorteil, dass freiwillig Engagierte das Thema authentisch vermitteln können. Es führt jedoch andererseits dazu, dass keine Klimaschutzbildung stattfindet, wenn es nicht freiwillig engagierte Pädagogen vorantreiben bzw. die entsprechenden zeitlichen Ressourcen fehlen. Um Klimaschutzbildung zu stärken, sollten somit zunächst jene Akteure gestärkt werden, die sich bereits auf den Weg gemacht haben bzw. machen wollen. Um die SchülerInnen im Landkreis zu ‚klimamündigen Bürgern‘ zu bilden, braucht es ein umfassendes, systematisches, fächer- und jahrgangsubergreifendes Vorgehen in der schulischen Klimaschutzbildung.

### NON-FORMALE KLIMASCHUTZBILDUNG

Im Landkreis bieten außerschulische Bildungseinrichtungen (z.B. die Jugendherberge Hitzacker, das Biosphärenreservat Niedersächsische Elbtal, Umweltschutzvereine, etc.) unterschiedliche Bildungsangebote im Bereich BNE an, zumeist mit einem Fokus auf Umwelt- und

---

<sup>42</sup> z.B. in AGs, kleineren Projekten oder einzelnen Unterrichtsstunden

## Masterplan „100% Klimaschutz in Lüchow-Dannenberg“

Naturschutzbildung. Sowohl von schulischer, als auch von außerschulischer Seite, besteht ein Bedarf an systematischer Vernetzung und Ausweitung des außerschulischen Angebots zur BNE, mit dem Fokus auf Klimaschutz und Suffizienz. Es gibt derzeit keine Anlaufstelle für Umwelt- und Klimaschutzbildung im Landkreis, weder als Ansprechperson, noch im Rahmen einer regionsspezifischen, aktuellen Website. Es wird davon ausgegangen, dass ein derartiger virtueller oder personeller Knotenpunkt notwendiger Bestandteil einer professionellen Kommunikationsstruktur für die Erreichung der Klimaschutzziele ist. Dazu gehören Informations- und Vernetzungsmöglichkeiten sowohl im Bereich der formellen BNE- und Klimaschutzbildung, als auch im informellen, freizeitorientierten Bereich sowie der non-formalen Erwachsenenbildung, der Umwelt- und Klimaschutzberatung und der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

### **INFORMELLE KLIMASCHUTZBILDUNG**

Klimaschutz ist Teil aller Lebens- und Arbeitsbereiche, da die meisten Entscheidungen und Handlungen mittel- oder unmittelbare Folgen für den Klimawandel mit sich bringen. Daher wird es nicht ausreichen, sich im Zuge der Umsetzung des Masterplans auf traditionell organisierte formelle und non-formale Bildungsanbieter zu konzentrieren. So kommt dem Kommunikationsbereich und der informellen Bildung mit den Handlungsfeldern Freizeit, Arbeitswelt, Ehrenamt und Regionalentwicklung eine besondere Rolle zu. Da Erwachsene viel Zeit im Beruf verbringen, konnte dieser Ansatz eine hohe Wirkung entfalten. Bei der Identifikation von Energie- und Ressourceneinsparung bestehen für Betriebe zudem oft direkte Kosteneinsparungen. Als praktischen Anknüpfungspunkt konnten konkrete Projekte in der beruflichen Ausbildung, in der Berufsschule oder den Ausbildungsbetrieben selbst, durchgeführt werden. In konkreten Projekten lernen die Mitarbeiter und die Auszubildenden gemeinsam: Wo sind Einsparmöglichkeiten für Energie und Ressourcen in unserem Betrieb? Was können wir für eine nachhaltige betriebliche Mobilität tun? Welche Maßnahmen können wir kostengünstig umsetzen? Der Kreisverwaltung sollte hier als Vorbild agieren und eine Erprobung und schrittweise Implementierung von Klimaschutz in die Verwaltungsausbildung anstreben, soweit es die Rahmenbedingungen der jeweiligen Ausbildungsgänge und Ausbildungspläne zulassen (s. Maßnahme).

### **BNE-KOMMUNEN**

Auf nationaler Ebene wird momentan in den Zielen des Nationalen Aktionsplanes für BNE betont, dass der kommunalen Ebene eine besondere Verantwortung zukommt<sup>43</sup>. BNE-Aktivitäten können ein Standortfaktor sein, wenn kommunale Schlüsselpersonen aus Politik und Verwaltung sie sichtbar machen und bewerben. Die Sichtbarmachung beginnt bei der Verankerung von BNE als Thema in der kommunalen Berichterstattung und Öffentlichkeitsarbeit. Daneben gilt es BNE-Multiplikatoren zu identifizieren, zu vernetzen und langfristig BNE als kommunalen Standortfaktor im Sinne des

---

<sup>43</sup> Siehe URL <http://www.bne-portal.de/de/bundesweit/kommunen> (Abruf: 15.7.2017)

Ausbaus von Bildungslandschaften weiter zu stärken. Der Landkreis Luchow-Dannenberg konnte sich diesem nationalen Prozess anschließen und so seine Standortvorteile und Kompetenzen im Sinne der Suffizienz- und Nachhaltigkeitsbildung scharfen. Hierfür waren jedoch ein kommunalpolitischer Diskussions- und Entscheidungsprozess sowie die Umsetzung erster Maßnahmenempfehlungen notwendig.

### STRATEGIE

Um die oben genannten Herausforderungen anzugehen, wurden die folgenden drei strategischen Felder und darauf abgestimmte Maßnahmenempfehlungen für die Klimaschutzbildung im Landkreis erarbeitet.

- Beteiligen & Vernetzen: Im Landkreis gibt es bereits diverse Akteure, die Klimaschutzbildung praktizieren – wie zum Beispiel Klimaschutzengagierte Pädagoginnen und Pädagogen in Schulen oder in außerschulischen Einrichtungen. Sowohl die Klimaschutzbildung in Schulen, als auch die außerschulischen Angebote und Akteure sind oft nicht sichtbar und untereinander kaum vernetzt. Ziel ist somit die Identifikation und Vernetzung der bestehenden Klimaschutz-MultiplikatorInnen im Landkreis, sowohl im schulischen als auch im außerschulischen Bereich. Darüber hinaus bestehen Vernetzungsmöglichkeiten zu BNE-Fort- und Weiterbildungseinrichtungen in der näheren Umgebung. Zudem wird empfohlen den Kindern und Jugendlichen direkte Beteiligungsmöglichkeiten an den Klimaschutzaktivitäten des Landkreises zu ermöglichen, z. B. durch eine politische Beteiligung im Rahmen eines Zukunftsparlamentes (s. Maßnahme ‚Zukunftsparlament‘).
- Verstärken & Verankern: Ob und wie Klimaschutzbildung stattfindet, bleibt momentan weitgehend dem freiwilligen Engagement der einzelnen Pädagogen und Lehrern überlassen. Um Klimaschutzbildung zu stärken, sollten somit zunächst jene Akteure unterstützt werden, die sich bereits auf den Weg gemacht haben bzw. machen wollen. Es wird empfohlen für einige Themenfelder (z.B. Mobilität und Ernährung) exemplarische Klimaschutzbildungsangebote zu entwickeln, die schwellenarm z. B. von Pädagogen und Lehrern genutzt und gemeinsam mit ihnen weiterentwickelt werden. Des Weiteren wird empfohlen eine strukturelle und institutionelle Verankerung von BNE gezielt voranzutreiben – sowohl in Lehrplänen (bzw. Curricula) und Schulen, als auch in außerschulischen Einrichtungen sowie in der Verwaltung selbst. Hier setzen die Maßnahmenempfehlungen ‚BNE-Servicestelle‘ und ‚Schüler als Klimaschutzmündige Bürger‘ an.
- Institutionalisieren & Verstetigen: Um Klimaschutzbildung zu verstetigen, ist auf lange Frist eine Institutionalisierung notwendig. Deshalb wird empfohlen, dass langfristig bestehende Strukturen geschaffen und feste Ansprechpartner etabliert werden, die die Prozesse begleiten und als Multiplikatoren wirksam werden können (s. ‚BNE-Servicestelle‘).